

Leitfaden für das Lehrportfolio

... nach den Prinzipien des Scholarship of Teaching and Learning

Das Lehrportfolio ist dazu da, Sie als Lehrperson sichtbar werden zu lassen. Zum einen können Sie selbst deutlicher erkennen, wie Sie lehren und was Ihre Motive dabei sind. Zum anderen können Sie anderen zeigen, welche Art der Lehre Ihnen am Herzen liegt und was man von Ihnen lernen kann. Dies steht in Bezug zu den Prinzipien des Scholarship of Teaching and Learning, kurz SoTL, mit dem Lehrende die Lehre im eigenen Fach beforschen und die Ergebnisse als Gemeingut aller Lehrenden zur Verfügung stellen.

Der Fokus bei der Darstellung Ihrer Lehre liegt dabei auf einer von Ihnen ausgesuchten Fragestellung – Ihrer persönlichen Frage an Ihre Lehre oder an das Lernen der Studierenden in Ihrem Fach(-gebiet).

Learning Outcome des Lehrportfolios

- WAS:** Lehrende reflektieren systematisch ihre Lehre, ...
- WOMIT:** ...indem sie ausgehend von einer Frage an ihre Lehre oder an das Lernen der Studierenden in ihrem Fach(-gebiet) ein Lehrportfolio verfassen und ihre Erkenntnisse anderen Lehrenden zur Verfügung stellen, ...
- WOZU:** ...um ihre Lehre auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und im Diskurs mit anderen Lehrenden weiterzuentwickeln.

Die Frage in Ihrem Lehrportfolio können Sie z.B. mit folgenden Formaten bearbeiten:

Perspektive/Format	Charakter und Anspruch
Studentisches Lernen ergründen	Sie untersuchen Situation, Voraussetzungen sowie Studienverhalten/-verläufe etc. von Studierenden in Ihrem Lehrbereich.
Lehrplanung fundieren	Sie sichten und erörtern didaktische Diskussionen/Befunde aus Hochschuldidaktik und/oder Lehr- und Lernforschung, leiten Empfehlungen für die Lehre daraus ab, begründen und beschreiben ein Konzept oder Programm für eine Lehrveranstaltung in Ihrem Lehrbereich.
Lehrinnovationen analysieren	Sie berichten über Ihre Durchführung einer didaktischen Innovation, Maßnahme oder eines Experiments, indem Sie Konzept, Verlauf und Evaluation (z.B. durch Befragung von Studierenden und/oder Kolleg*innen) wiedergeben, erweitert um eine theoretische Begründung oder Ableitung Ihres Vorgehens.

Curriculum entwickeln	Sie beschreiben die Entwicklung eines Curriculums und begründen die Schritte dieser Entwicklung oder Sie konzipieren – ebenfalls begründet – ein Curriculum bzw. Teile von einem Curriculum
------------------------------	---

Mit folgenden Leitfragen können Sie Ihre forschende Haltung zu Ihrer Lehre im Lehrportfolio sichtbar machen:

1. Fragestellung

Ordnen Sie Ihre Fragestellung einem der oben beschriebenen Formate zu.

Was will ich in Bezug auf meine eigene Lehre und/oder zum Lernen der Studierenden in meinem Fach(-gebiet) untersuchen/ ergründen/ systematisch reflektieren? Warum?

Dazu nehmen Sie eine kurze Einbettung Ihrer Fragestellung in hochschuldidaktische Forschung bzw. Diskurse zum Thema Lehre und/oder den eigenen Arbeitskontext vor.

2. Meine Lehre

I. Zielgruppe und Inhalte (Kontext)

Was lehre ich (Schwerpunkte) für welche Zielgruppe? In welchem Studiengang? Wie trägt meine Lehre dazu bei, dass die Studierenden die Studiengangsziele erreichen? Welchen Stellenwert hat mein Fach für die Studierenden?

II. Meine Lehrphilosophie

Was könnte als Motto über meiner Lehre stehen?

Was ist mir besonders wichtig? Warum? Wie habe ich gelernt zu lehren? Welche Erfahrungen als Lernende*r, im Beruf, mit Kolleg*innen, bei Weiterbildungen, im Coaching haben mich besonders geprägt?

Auf welchen Lerntheorien basiert meine Lehre? Auf welchen Werten? Welches Rollenverständnis habe ich?

Hierfür können Sie z.B. einen TPI Test durchführen – um Ihre Motive in der Lehre zu reflektieren <http://www.teachingperspectives.com/tpi/>

3. Mein Vorgehen

I. In welcher Lehrveranstaltung/ in welchem Curriculum habe ich meine Fragestellung untersucht/will ich sie untersuchen?

Beschreiben Sie die Lehrveranstaltung entlang des Constructive Alignment: Learning Outcomes, Prüfungsform, Evaluation/ TAP, Lernarrangements, Einsatz von Feedback, diversitätssensible Gestaltung?

ODER

Wenn Sie sich auf Curriculumsentwicklung beziehen, dann beziehen Sie sich auf das Curriculumsdesign (Absolventenprofil, Modulmatrix bzw. Studiengangsplanung, Profilvermerkmale wie z.B. Projektorientierung Forschungsorientierung, ...)

- II. Problemstellung und Hypothesen
- III. Bearbeitung der Hypothesen (Untersuchungsmethode, Datenerhebungsinstrumente, z.B. TAP)

IV. Auswertung und Ergebnisse der Untersuchung

- Zuordnung zu einer Perspektive/einem Format (s. Tabelle oben)
- Formulierung einer Fragestellung zum Lehren und Lernen im eigenen Fach
- Methoden/Vorgehen zur Beleuchtung dieser Fragestellung
- Ergebnisse der Untersuchung
- Ausblick auf weitere relevante Fragestellungen an die Lehre im eigenen Fach, damit verbunden auch die
- Anschlussfähigkeit an die Lehre im eigenen Fach
- Anschluss an die hochschuldidaktische Diskussion
- Verbindung mit strategischen Zielen der TH Köln

4. Fazit und Perspektive

Ist die Fragestellung beantwortet?

Wie werde ich mich weiter mit dem Thema Lehrentwicklung beschäftigen?

Was habe ich im LehrendenCoaching-Programm (Workshop, Coaching, Peerhospitation, Lehrportfolio) gelernt und wie will ich es weiter nutzen? (1-2 konkrete Beispiele)

Auf welchen Ebenen (eigene LV/Studiengang/Institut/Fakultät/Hochschule/außerhalb)?

5. Anhang

Hier fügen Sie Belege für die Aussagen in den vorangegangenen Kapiteln ein.

Weiterführende Literatur

Hinweis: Auf die Artikel aus dem Neuen Handbuch Hochschullehre kann mit dem VPN Client der TH Köln als Volltext zugegriffen werden.

Auferkorte-Michaelis, N. & Szczyrba, B. (2004). Das Lehrportfolio in der Reflexions- und Schreibwerkstatt. In B. Berendt, A. Fleischmann, N. Schaper, B. Szczyrba, & J. Wildt (Hrsg.), Neues Handbuch Hochschullehre (Griffmarke E 6.2). Berlin: DUZ Medienhaus

Burdinski, D. & Glaeser, S. (2016). Flipped Lab – Effektiver lernen in einem naturwissenschaftlichen Grundlagenpraktikum mit großer Teilnehmerzahl. In B. Berendt, A. Fleischmann, N. Schaper, B. Szczyrba, & J. Wildt (Hrsg.), Neues Handbuch Hochschullehre (Griffmarke E 5.4). Berlin: DUZ Medienhaus

Huber, L. (2011). Scholarship of Teaching and Learning – Forschung zum (eigenen) Lehren. In B. Berendt, A. Fleischmann, N. Schaper, B. Szczyrba, & J. Wildt (Hrsg.), Neues Handbuch Hochschullehre (Griffmarke J 1.11). Berlin: DUZ Medienhaus

Klein, R. (2004). Wissenschaftliches Schreiben lehren und lernen Teil III: Reflektierte Interaktion im wissenschaftlichen Diskurs – Anwendungsbezogene Schreibübungen für Lehrende und Studierende. In B. Berendt, A. Fleischmann, N. Schaper, B. Szczyrba, & J. Wildt (Hrsg.), Neues Handbuch Hochschullehre (Griffmarke G 4.3). Berlin: DUZ Medienhaus

Klein, R. (2003). Wissenschaftliches Schreiben lehren und lernen Teil I: Anwendungsbezogene Schreibübungen für Lehrende und Studierende. In B. Berendt, A. Fleischmann, N. Schaper, B. Szczyrba, & J. Wildt (Hrsg.), Neues Handbuch Hochschullehre (Griffmarke G 4.1). Berlin: DUZ Medienhaus

Szczyrba, B. (2016). Mit dem Lehrportfolio zum Scholarship – Ein Coachingansatz zum Forschenden Lehren im eigenen Fach. In E. Hebecker, B. Szczyrba & B. Wildt (Hrsg.), Beratung im Feld der Hochschule. Formate – Konzepte – Strategien – Standards (S. 99-111). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.